

Dr. Ralf F. Hartmann am 7. Juni 2018

Eröffnung Birgit Cauer

Herzlich willkommen zur Eröffnung der Ausstellung System B – Keime des Lichts, Animierte Steine und subterranes Leben von Birgit Cauer in der Galerie Historischer Keller.

Nachdem wir in den letzten Monaten hier gleißende Licht-Laser-Installationen von Margareta Hesse und eine Retrospektive des Multitalents Pius Müller bewundern konnten, freue ich mich, dass wir mit Birgit Cauer eine Künstlerin gewinnen konnten, die sich vom Charakter der 500 Jahre alten Architekturfragmente und Raumrelikte regelrecht hat inspirieren lassen, um sich diesem Biotop aus Geschichte, Architektur und Kunst mit den Mitteln der Bildhauerei in einem zeitgenössisch erweiterten Sinn zu nähern.

Denn es ist selten, dass eine Ausstellung in den verwirrenden Raumfolgen dieses Kellers eine solche Selbstverständlichkeit entwickelt. Oft setzen die verschiedenen Baumaterialien, vielfältigen Architekturformen und schwierigen Lichtverhältnisse der Präsentation künstlerischer Arbeiten Grenzen. Nicht alles, was sich Künstlerinnen und Künstler in den Räumen vorstellen, kann vor Ort dann auch realisiert werden. Denn diese Räume sind in ihrer Aufladung mit über 500 Jahren menschlicher Kulturgeschichte immer präsent, immer dominant und immer eine Herausforderung.

Ganz anders bei Birgit Cauer: Geradezu als wären die Räume dafür gebaut, präsentieren sich verschiedene Aspekte ihrer bildhauerischen Arbeitsweise und man kommt dem Titel der Ausstellung schnell auf die Schliche. Denn es ist keine schlichte Ausstellung verschiedener Skulpturen, sondern ein wirkliches System B, das die Bildhauerin hier im Historischen Keller unter der Spandauer Altstadt zum Leben erweckt.

Ganz anders als man es vielleicht erwarten würde, hat sie eine Reihe von Versuchsanordnungen geschaffen, die uns mit auf eine Reise in die Tiefen unseres Planeten nehmen. In diesen Versuchsanordnungen spielt der Stein eine zentrale Rolle und wird sowohl zum Protagonisten als auch zum Untersuchungsgegenstand in einer Reihe von ungewöhnlichen Experimenten.

Eine der zentralen Fragen, die Birgit Cauer immer wieder umtreibt, ist die Frage nach der Entstehung des Lebens.

Die Antwort hat sie als Bildhauerin nicht allein in der organischen Welt gefunden, sondern sie vor allem in der anorganischen gesucht und gefunden.

Denn seit vielen Jahren betreibt sie eine künstlerische Recherche zu mineralischen Materialien, zu elementaren biologischen Prozessen und zum Einfluss klimatischer Bedingungen auf diese. Was sie gelesen und sich wissenschaftlich angeeignet hat, inspiriert sie seitdem zu eigenen Experimenten mit offenem Ausgang.

Mit Neugier und Begeisterung ist Birgit Cauer in den letzten Jahren künstlerisch in die Geheimnisse der Erdgeschichte und der Gesteine vorgedrungen. Sie hat Entdeckungen gemacht, die die großen Entwicklungen der Erde sowohl im kleinen handgreiflichen Format als auch in der skulpturalen Installation nachvollziehbar werden lassen. Dabei widmete sie sich nicht nur dem edlen Marmor, dem nobelsten Bildhauermaterial überhaupt, sondern hat sich auch in jene Bereiche vorgewagt, in die kaum ein klassischer Bildhauer normalerweise sich verirrt:

Sie experimentiert mit Erden, mit Sedimenten und Kristallen, sie lässt polierte und glänzende Oberflächen hinter sich und legt stattdessen die porigen Strukturen verschiedener Gesteinsarten frei, um sie nicht selten zur Basis – oder besser gesagt – zum Nistplatz organischer Strukturen werden zu lassen.

Flechten, Algen und Moose, die die Oberflächen vieler ihrer Arbeiten bevölkern sind weniger die Ergebnisse natürlichen Ausgesetztseins als vielmehr gezielt entwickelter Kultivierungsprozesse, innerhalb derer die Künstlerin nicht nur Steine, Zellkulturen und Samen zusammenbringt, sondern überdies mitunter klimatische Bedingungen herzustellen versucht, die einer Interaktion und dem Beginn eines stummen Dialogs zuträglich sind.

Faszinierend zu beobachten ist in vielen der hier versammelten Arbeiten, welche Materialien und Rohstoffe zu einander finden und welche spannenden Symbiosen scheinbar völlig unvereinbare Substanzen miteinander einzugehen beginnen.

Birgit Cauer beginnt nicht selten ein Spiel mit dem Disparaten. Sie setzt Dinge in ein Verhältnis zueinander und beobachtet mit größter Aufmerksamkeit, was

aus solchen mitunter absurden Verhältnissen – z.B. aus der Kombination von Marmor und Gummischläuchen – entsteht, wenn man unkonventionelle Wege beschreitet.

Trennungen, kategorische Abgrenzungen oder Ausschlusskriterien sind ihre Sache dabei nicht. Denn in einem Spiel - sei es künstlerisch oder wissenschaftlich, oder beides in einem - muss alles möglich sein, nichts darf von vornherein ausgeschlossen werden. Anstelle des Trennenden entwickelt Birgit Cauer mit Infusionsflaschen, Petrischalen und Rundkolben, mit Lichtquellen, Schläuchen und Motoren ein künstlerisches Laboratorium, in dem sie der Frage nach den verbindenden Dingen der Welt nachgeht.

Da werden Moose in Buttermilch angesetzt, behandelt sie Kiefernadeln mit giftgrüner Farbe, durchbohrt und zerreibt sie Ziegel, durchleuchtet Marmor und schleift Gabbro so lange, bis die tiefliegende Struktur des Materials an die Oberfläche kommt.

Die Ausstellung hier im Gotischen Keller hat sie motiviert, sich noch einmal intensiver dem Ton, aus dem die märkischen Backsteine gebrannt werden, zuzuwenden. Und interessant ist es zu erfahren, dass Biologen und Geologen gerade in frühen erdgeschichtlichen Epochen im Ton den Ursprung alles Lebens vermuten.

Wenn man mit Birgit Cauer durch ihre Ausstellung geht, teilt sich sehr schnell ihre Begeisterung für diese vielfältigen Phänomene der Natur und deren wissenschaftliche Erforschung mit. In ihrer eigenen Arbeit bedingt diese Faszination deshalb auch einen eher unkonventionellen, anti-klassischen Umgang mit Stein, auch wenn oder vielleicht gerade weil sie aus einer der renommiertesten Bildhauerfamilien Deutschlands stammt.

Denn es geht ihr weniger darum, aus Stein Bilder des Lebens zu schaffen, als vielmehr darum, die Steine selbst als Ursprung und Verbildlichung alles Lebendigen hervorzuheben und ihre verborgenen Energieketten offenzulegen. Die Direktorin des Georg-Kolbe-Museums, Dr. Julia Wallner hat in diesem tief vordringenden bildhauerischen Interesse von Birgit Cauer den philosophischen Grundgedanken einmal so zu beschreiben versucht:

„Was trennt uns? Was verbindet uns? Sind wir im Kern gleich wie ein Anderer, wie etwas Anderes? Wo hat die Differenz allen Seins ihren Ursprung? Wo scheidet sich die wesenhafte Einheit des mikrozellularen Kerns?“

Bei Ihrem Rundgang durch die Ausstellung **System B – Keime des Lichts, Animierte Steine und subterranes Leben** werden Sie vielleicht selbst Gedanken über die Ursprünge anstellen, denn sie werden Wachstum entdecken können, wo nur tote Materie ist oder unter den freigelegten Oberflächen der Steine natürliches entdecken. Überall sucht und findet die Künstlerin faszinierende Details und beginnt diese nicht nur in ihrer Kunst zu reflektieren, sondern sie unmittelbar einzubeziehen. So entstehen neben komponierten Skulpturen ebenso Zeichnungen mit Stein, Malerei mit Sedimenten oder wissenschaftliche Beschreibungen mit künstlerischen Worten.